

Furchtlos und treu

**Gottesdienst am Sonntag, 27. September 2020, 16. nach Trinitatis
Evangelisches Gemeindezentrum Öschelbronn**

„Christus Jesus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“ (2. Timotheus 1,10)

EG 327,1-4 Wunderbarer König

Psalm 116 EG 746

Eingangsgebet

Himmlischer Vater,
wir staunen,
wie sich um uns herum alles wieder verändert.
Die Tage werden kürzer,
die Nächte länger.
Es wird kälter,
und manchmal nicht nur draußen.
Wir kommen vor dich,
du schenkst das Leben.
Du hast die Dunkelheit besiegt
und uns ein neues Leben geschenkt.
Wir haben nichts,
was wir dir bringen könnten,
als unsere Gebete und Lieder,
auch wenn sie in diesen Tagen
dunkler klingen als sonst.
Lass dir unser Lob gefallen und erhöre uns.
Leite uns mit deinen Augen,
sprich zu uns durch dein Wort.

Miteinander und füreinander kommen wir in der Stille vor dich.

Stille

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

Zwischenspiel des Posaunenchores

Furchtlos und treu

Predigt zu 2. Timotheus 1,7-10

Als wir vor sechs Jahren im Neckarstadion einen großen Gottesdienst vorbereiteten, da nahm ich dieses Motto das erste Mal wahr. Wir richteten gerade die Verpflegung für die Mitarbeiter her, in dem Gang, durch den die Spieler des VfB gehen, bevor sie auf das Spielfeld treten. Und über dem Ausgang stand es groß, in Rot über dem Ausgang: „Furchtlos und treu“.

Damals war der VfB noch 1. Liga, aber eben auf dem Weg in den Abstieg. „Furchtlos und treu“ – wer so spielt, der sollte doch eigentlich nicht verlieren. Dabei sind diese Worte viel mehr als eine sportliche Aufmunterung. Ich habe dann erst später gelernt: Dieses Motto hat nicht der VfB erfunden, sondern es sind Worte, die sich tief mit der Geschichte unseres Landes verbinden.

Sie waren ursprünglich die Gründungsformel des württembergischen Königreiches, Ausdruck eines besonderen Bündnisses zwischen dem Monarchen und seinem Volk. In Anlehnung an ein Gedicht von Ludwig Uhland wählte König Wilhelm I. im Jahr 1817 ganz bewusst diese Devise, die von da an sein Wappen zierte. Der König wollte damit deutlich machen: Ich bin einer, der zu seinem Volk steht. Egal, was kommt.

„Sei furchtlos und treu“ - so könnte man auch den Predigttext heute zusammenfassen. Paulus schreibt seinem Schüler Timotheus seinen vermutlich letzten Brief aus der Gefangenschaft in Rom. Es ist sein Vermächtnis an seinen Schüler. Wir hören aus dem 2. Brief an Timotheus aus Kapitel 1 die Verse 7-10.

⁷ Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und Besonnenheit.

⁸ Schäme dich also nicht, als Zeuge für unseren Herrn aufzutreten.
Und schäme dich auch nicht für mich, weil ich sonnetwegen in Haft bin.
Sondern sei bereit, mit mir für die Gute Nachricht zu leiden.
Gott gibt dir die Kraft dazu.

⁹ Er hat uns gerettet, und er hat uns berufen durch seinen heiligen Ruf.
Das geschah nicht etwa aufgrund unserer Taten,
sondern aus seinem eigenen Entschluss –
und aus der Gnade, die er uns schon vor ewigen Zeiten in Christus Jesus geschenkt hat.

¹⁰ Aber jetzt wurde diese Gnade offenbar
durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus.
Er hat den Tod besiegt.
Und er hat durch die Gute Nachricht
unvergängliches Leben ans Licht gebracht.

(Bibeltext nach: BasisBibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Herr, segne dein Wort an uns.

Verzage nicht

„Steh dazu. Egal was kommt.“ - „Steh zu mir, zu deinem Lehrer – auch wenn ich als Verbrecher gelte. Steh zu deinem Glauben. Zu deinem Herrn.“ Furchtlos und treu. So könnte man das zusammenfassen, was Paulus seinem Schüler Timotheus ins Stammbuch schreibt.

Gerade in den letzten Monaten ist der Vers 7 auch für mich persönlich ein Leitwort geworden: Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Es ist eines der schönsten Mutmachworte in der Bibel.
Wörtlich könnte man auch übersetzen: Gott hat uns keinen Geist der Verzagtheit gegeben.
Um zu verzagen, brauchen wir Gottes Hilfe nicht.
Das ist wie mit dem Unkraut im Garten: Das wächst von alleine.
Verzagtheit stellt sich von selbst ein – wenn die vernichtende Diagnose vom Arzt kommt.
Wenn die Journalisten die Lage unserer Welt analysieren.
Wenn wir in unsere Kirche und unsere Gemeinde schauen.

Wenn wir uns fragen: Wie soll es denn weitergehen, auf lange Sicht?

Mit unserem Kirchenchor, mit unserem Posaunenchor, mit der Jugendarbeit?

Dieses Jahr war das erste Jahr, in dem es keine Ostergottesdienste gab, nicht in der gewohnten Form. Wie werden wir Ostern nächstes Jahr feiern? Wer feiert mit uns? Wer antwortet uns auf den Ostergruß „Der Herr ist auferstanden“ – mit der Antwort „Er ist wahrhaftig auferstanden“?

Wie soll es weitergehen? Hat das alles überhaupt noch einen Wert?

Und so stand auch Timotheus vor dieser Frage und Paulus hat es wohl gespürt, was ihm zu schaffen machte. Wie soll das weitergehen, mit uns Christen, mit uns Jesus-Leuten, wenn sich auf einmal alle Welt gegen uns verschwört. Wenn der Staat uns verhaftet, wenn es Streit gibt in der Gemeinde, wenn wir uns auseinanderspaltten, wenn Christen nicht mehr dem Wort Gottes vertrauen, sondern alle möglichen Irrlehren Raum gewinnen?

Aber Verzagtheit eben auch im Blick auf sich selbst, auf den eigenen Leib, wenn die eigene Kraft nicht reicht, wenn ich krank werde, so wie Timotheus immer wieder gesundheitlich zu kämpfen hatte, wenn ich ausfalle, wenn ich mein Amt nicht so ausfülle, wie ich es eigentlich will.

Und auch Paulus hätte allen Grund gehabt zu verzagen. Eingesperrt, ausgebremst, am Ende seiner Kraft. Und das Schlimmste vielleicht: Alleine gelassen. „Bei meinem ersten Verhör“, so schreibt er wenige Kapitel später, „stand mir niemand bei.“ Er stand mutterseelenallein zwischen den Soldaten und seinen Anklägern, musste sich alleine verteidigen, da war kein vertrautes Gesicht in der Menge, das wenigstens im Stillen betete, ihm zunichte, zu ihm hielt. Zuviel Angst, auch einmal auf der Anklagebank zu sitzen. Zuviel Angst, auch zu verlieren. Zu viel Verzagtheit.

Aber Paulus sagt: „Es sei ihnen nicht zugerechnet“. Ich war nicht allein. Ich hatte Angst, aber ich habe nicht aufgegeben. Ich weiß, dass ich bald sterben muss, noch tiefer als nur in die zweite Liga absteige, aber deshalb bin ich kein Verlierer. Weil Jesus für mich den Sieg bereits gewonnen hat, weil mein größter Feind, der Tod, keine Macht über mich hat.

Aus heutiger Sicht wissen wir, dass Paulus bis heute unvergessen ist, sein Einsatz für das Evangelium, einzigartig. Seine Briefe – Teil der Heiligen Schrift, neben Mose und den Propheten nun auch der Zeltmacher aus Tarsus, nach fast zweitausend Jahren immer noch eine wichtige Hilfe im Glauben. Paulus hat recht behalten. Sein Wort, seine Botschaft von Jesus ging nicht verloren, sie inspiriert und ermutigt bis heute.

Sei furchtlos und treu. schreibt er es Timotheus ins Stammbuch: Verzage nicht! Diejenigen, die mutlos die Hände sinken lassen, die sich die Augen mit den Händen zuhalten, weil sie die traurige und scheinbar trostlose Wirklichkeit nicht mehr ertragen – das ist nicht der Geist Gottes.

Geschenke Gottes

Der Geist Gottes lenkt meinen Blick tiefer und weiter. Der Geist Gottes sieht das Leiden, die Not, die Armseligkeit, auch die Krankheit und die Schwäche, aber er bleibt nicht dabei stehen.

Er schenkt Kraft. Vielleicht keine Kraft, um Bäume auszureißen. Keine Kraft im Überschuss. Aber Kraft für den nächsten Atemzug. Für den nächsten Schritt. Für das, was ganz konkret als Nächstes ansteht.

Für Paulus ist das, mitten in Ketten, sich um Timotheus zu kümmern. Wegzusehen von sich, hinzusehen auf den, der mich braucht.

Gottes Geist schenkt Liebe. Für die Menschen, die mich brauchen. Die mir nahestehen. Aber er schenkt viel mehr. Liebe, Verständnis zumindest, für die Menschen, die mich verletzen, die mich ausgrenzen, in Ketten legen, verspotten, verlachen. Weil sie selbst in Angst gefangen sind.

Gottes Geist schenkt eine neue Liebe zu Gott. Eine Trotzdem-Liebe, eine trotzig Liebe, die nicht nur das glaubt, was sie sieht, sondern die an Gott festhält, egal was kommt.

Und er schenkt Besonnenheit. Er verleitet uns nicht zur Unvernunft, sondern hilft uns, einen kühlen Kopf zu bewahren. Mit Gott zu rechnen, aber auch mit klarem Verstand zu sehen, was möglich ist und was dran ist, aufmerksam wahrzunehmen, wo und wie das Reich Gottes trotz allen Widerständen wächst – um mich herum, aber vor allem auch in mir selbst.

Dass ich an den Widerständen wachse, aber dass ich auch merke: Es kommt nicht darauf an, wie viel ich bringe, wieviel Frucht ich sehe, dass die Bilanz groß und deutlich allen vor Augen steht. Weil das Wichtigste schon vollbracht ist.

Ostern im Herbst

„Der Herr ist auferstanden.“ – „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ An diesen Ostergruß erinnert Paulus: „Jesus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.“ Normalerweise feiern wir Ostern im Frühling. Wenn das Leben erwacht, wenn die Knospen blühen, wenn alles frisch und hell wird.

Unser Kirchenjahr kennt mit dem heutigen Sonntag ein kleines Osterfest mitten im Herbst. Kalt ist es geworden in dieser Woche, die Blätter lösen sich von den Bäumen, es ist wie ein kleines Sterben in der Natur, wenn alles verblüht. Als ob die ganze Welt verzagt. Wenn sich morgens der Nebel über viele Stunden hält und alles verhüllt. Wenn bei manchen Menschen sich der Schatten der Schwermut auf die Seele legt.

Da hinein spricht das Evangelium: „Der Herr ist auferstanden.“ Nicht der Winter kommt als nächstes, sondern Erntedank.

Ich habe von Menschen gelernt, die sich mit Bäumen viel besser auskennen als ich: In den sogenannten Blattachseln, am Übergang zwischen Ast und Blatt, da ist nicht nur die Sollbruchstelle für den Laubabwurf vorgezeichnet. Sondern an genau derselben Stelle ist auch der Punkt, an dem die Knospen für das Frühjahr wieder aufbrechen werden. Die fallenden Blätter sind nicht das Ende, sondern bereiten den Weg für einen neuen Anfang. Sei furchtlos und treu, weil dein König treu zu dir hält. Weil er es ist, der dich in seine Nachfolge ruft. Weil er es ist, der dir alles schenkt, was du brauchst - zum Leben und zum Sterben.

Und so können wir ein kleines Ostern feiern. Mitten im Herbst. „Der Herr ist auferstanden“ – „Er ist wahrhaftig auferstanden.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

EG 115,1.4.5 Jesus lebt, mit ihm auch ich

Fürbitten

Herr, unser Gott,
wir bringen vor dich die Verzagten,
denen der Mut fehlt,
an deine Verheißungen zu glauben.

Schenke Kraft, Liebe und Besonnenheit,
erfülle die Herzen neu mit deinem Geist,
gib den Mut zum nächsten Schritt.

Wir bitten dich für alle,
die in diesen Tagen nicht aufhören,
dafür zu beten, zu schaffen und zu streiten,
dass dein Reich komme, dein Wille geschehe.
Erfülle sie mit deinem Frieden,

Wir bitten dich für die Gefangenen,
die unterdrückt werden,
die zu Unrecht die Gefängnisse füllen,
auch um deines Namens willen,
tröste sie und schaffe ihnen Gerechtigkeit.

Wir bitten dich auch für die,
die schuldig geworden sind an anderen,
die Menschen verletzt, bestohlen und betrogen haben,
vergib ihnen und hilf uns, ihnen zu vergeben.

Wir bitten dich für alle,
die den Tod vor Augen haben.
Die Abschied nehmen von Geliebtem und Vertrauten.
Hilf ihnen und uns loszulassen,
und alles in deine Hand zu legen.

Und wir danken dir für alle,
denen du Freude am Leben schenkst,
Tag für Tag neu,
die dankbar sind für die großen und kleinen Dinge,
die in kindlicher Unbekümmertheit
ihr Leben Tag für Tag aus deiner Hand empfangen.

Mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat, beten wir zu dir:
Vater unser

Abkündigungen

Herzlichen Dank an den Posaunenchor, dass Sie heute unseren Gottesdienst musikalisch begleitet haben.

Das Opfer vom Gottesdienst am 20. September 2020, für die Jugendarbeit betrug 150,20 €. Das heutige Opfer ist für unsere Partnergemeinde in Marksuhl vorgesehen. Vielen Dank für alles, was Sie geben.

Auf folgendes möchten wir hinweisen:

Wir möchten Sie darauf hinzuweisen, dass sich die Öffnungszeiten des Pfarramtes ab Oktober ändern werden. Das Pfarrbüro hat dann jeweils dienstags und donnerstags geöffnet, montags bleibt das Pfarrbüro geschlossen.

Der **Haushaltsplan** 2020 und der **Rechnungsabschluss** 2019 werden bis 6. Oktober aufgelegt. Sie haben die Möglichkeit beides bei unserer Kirchenpflegerin Frau Muhl zu Hause in der Mörikestr. 7 einzusehen. Bitte melden Sie sich bei Frau Muhl, zwecks Terminabsprache vorher, unter Tel: 07032 75344, telefonisch an.

Am Sonntag, den **4. Oktober** feiern wir das diesjährige **Erntedankfest** in der **Alten Kirche**. Der Frauenkreis lädt daher herzlich zum Schmücken in die Alte Kirche ein. Wer Zeit und Lust hat, kann gerne - auch unangemeldet – am **Freitag, den 2. Oktober ab 14.00 Uhr** mithelfen. Bitte bringen Sie, aufgrund der Corona- Bestimmungen, auch hierfür Ihren Mund-und-Nasenschutz mit.

Die Erntegaben sind auch in diesem Jahr wieder für das Martinslädle in Sindelfingen bestimmt. Gerne dürfen Sie Ihre **Erntegaben** und **Blumenschmuck** ab **Mittwoch, 30. September und Freitag, 2. Oktober jeweils zwischen 9.00 und 18.00 Uhr** ins Waschhäusle stellen.

Am Sonntag, den **4. Oktober** feiern wir mit Pfarrer Rainer Holweger **zwei Gottesdienste** in der **Alten Kirche**.

Der Erntedankgottesdienst beginnt um 9:00 Uhr.

Um 10:30 Uhr feiern wir Taufgottesdienst mit der Taufe von Magdalene Goldmann und Lio Schäberle.

Wir bitten für die Kinder und ihre Eltern:

Vater im Himmel,

du hast den Eltern ihre Kinder geschenkt.

Wir danken dir dafür.

Wir wollen ihn Jesus Christus anvertrauen.

Hilf Magdalene und Lio, dass sie Vertrauen fassen zu Christus und seinem Wort.

Hilf den Eltern, sie im Glauben an dich zu begleiten.

Amen.

Segensbitte: EG 574 Nichts soll dich ängsten

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Amen.

Ein Angebot Ihrer Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn

Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn

Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380

E-Mail: pfarramt.oeschelbronn@elkw.de

Internet: www.evkirche-oeschelbronn.de